



Sekundarstufe I | Schülerarbeitsheft

Willkommen zu Hause

Der Wolf kehrt zurück

Inhalt

Wölfe in Deutschland	4
Wölfe in Europa	5
Steckbrief Wolf	6
Gemeinsam stark	8
Sprich mit mir!	9
Der Wolf und seine Verwandten	10
Der Wolf wird erforscht	12
Schutz vor Wölfen	13
Das macht der WWF	14
Eine Zukunft für den Wolf?	15
Der Kreislauf des Lebens	16
Legenden, Fabeln, Aberglaube	18
9 Tipps für Begegnungen mit einem Wolf	19
Für Spurenleser	20
Im Wald versteckt	22
Das Quiz: Wie gut kennst du den Wolf?	24
Was bedeuten diese Redewendungen?	25
Das Labyrinth	26

Impressum

Herausgeber: WWF Deutschland, Berlin; wwf.de/bildung
Text: Peter Wiedemann (Zeitbild Verlag)
Redaktion/Koordination: Bettina Münch-Epple/Janosch Arnold (WWF), Peter Wiedemann/Frank J. Richter (Zeitbild Verlag)
Layout: setz it. Richert GmbH/Sankt Augustin, Thomas Schlembach (WWF)
Produktion: Maro Ballach/WWF
Druck: Druckhaus Kay GmbH.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.
Stand: April 2019; aktualisierte Neuauflage der im Mai 2013 erstmals erschienenen Ausgabe

Bildnachweise

© Cover: Armin Hofmann; 3: Rosa Merk, Armin Hofmann, WWF; 4–5: WWF; 6: WWF; 7: iStock (2x); 8: Gunther Kopp, Wild Wonders of Europe/Sergey Gorshkov/WWF (2x), Gunther Kopp; 9: WWF, Reiner Zieger aus WAS IST WAS Band 104, Titel: Wölfe (Tessloff Verlag, Nürnberg); 10–11 v.l.n.r.: Wikimedia Commons, Jan Noack, Wikimedia Commons, Fotosearch, iStock, Wikimedia Commons, Gunther Kopp, Wikimedia Commons (2x), Staffan Widstrand/WWF; 12: WWF, Norman Stier/WWF (2x), Jan Noack, 13: Wildbiologisches Büro LUPUS, Elektrozaun-Westfalia GmbH, Y. Krummheuer; 14: WWF, Y. Krummheuer, K.Dobiáš/LFE, Arnold Morascher; 15: iStock, Klosowscy; 16: iStock; 17: Armin Hofmann, Wikimedia Commons; 18: Wikimedia Commons (3x); Peter Gray, Laenufean; 19: Armin Hofmann; 20–21: (I)*; 24–25: (I)*; 26: (I)*
*Illustrationen: Eidg. Forschungsanstalt WSL (Hrsg.) 2001: Zottelpelz, Pinselohr und Goldauge. Eine Lernwerkstatt zur Wiedereinwanderung von Bär, Luchs und Wolf. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL.

Liebe Schülerinnen und Schüler,



Moritz Klose
Wolf expert,
WWF Germany



Bettina Münch-Epple
Head of education de-
partment

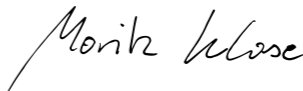
über 150 Jahre lang waren die Wölfe in Deutschland verschwunden. Früher – zu den Zeiten deiner Ur-Ur-Großeltern – waren Wolfsrudel in unseren Wäldern noch zu Hause. Doch weil sie als Konkurrenten angesehen wurden, hat man sie solange gejagt, bis sie in Deutschland ausgerottet waren.

Einzelne Wölfe kamen in den letzten hundert Jahren immer mal wieder aus Polen über die Grenze nach Deutschland. Meist endeten ihre Wanderungen aber nach kurzer Zeit tödlich, weil sie erschossen oder vom Auto überfahren wurden.

Seit 1990 stehen Wölfe in Deutschland unter strengem Schutz. Es ist verboten, sie zu jagen, mit Fallen oder Gift zu töten, oder sie zu stören. So konnten sich seit dem Jahr 2000 wieder dauerhaft Wölfe in Deutschland ansiedeln. Sie kamen aus Polen, schwammen über die Neiße und gründeten zuerst in der sächsischen Lausitz Wolfsfamilien. Mittlerweile leben wieder mehr als 70 solcher Wolfsrudel dauerhaft in Deutschland, nicht nur in Sachsen, sondern auch in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und auch in weiteren Bundesländern sind Wölfe schon als Durchzügler unterwegs.

Der WWF setzt sich dafür ein, dass Wölfe in ganz Deutschland wieder eine Heimat und ihren Platz in unserer Natur finden. Dafür ist es wichtig, dass die Menschen wieder lernen mit dem Wolf zu leben. Früher, als es noch viele Wölfe in Deutschland gab, wussten die Bauern und Schafzüchter, wie sie ihre Herden vor dem Wolf schützen konnten. Dafür wurden zum Beispiel speziell ausgebildete Herdenschutzhunde eingesetzt, die die Herden bewachten.

Vieles hat sich in der Landwirtschaft seit der Ausrottung des Wolfes geändert, auch das Wissen um die traditionellen Herdenschutzmethoden ging verloren. Deshalb ist es heute eine wichtige Aufgabe mit Landwirten nach Lösungen zu suchen, wie die Herden geschützt werden können. Dabei helfen auch moderne Methoden wie Elektrozäune, ein Leben mit dem Wolf zu ermöglichen.


Moritz Klose
Wolfsexperte des WWF Detuschland


Bettina Münch-Epple,
Head of education department



Wölfe in Deutschland

Die meisten Wölfe hierzulande leben im östlichen Deutschland. Bevorzugt halten sie sich auf ehemaligen oder noch aktiven Übungsplätzen der Bundeswehr auf, weil sie dort – bis auf den gelegentlichen Übungslärm – weitgehend ungestört sind. Einige Wölfe sind bereits nach Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen weitergewandert. Mittlerweile gibt es über 70 Rudel in Deutschland.

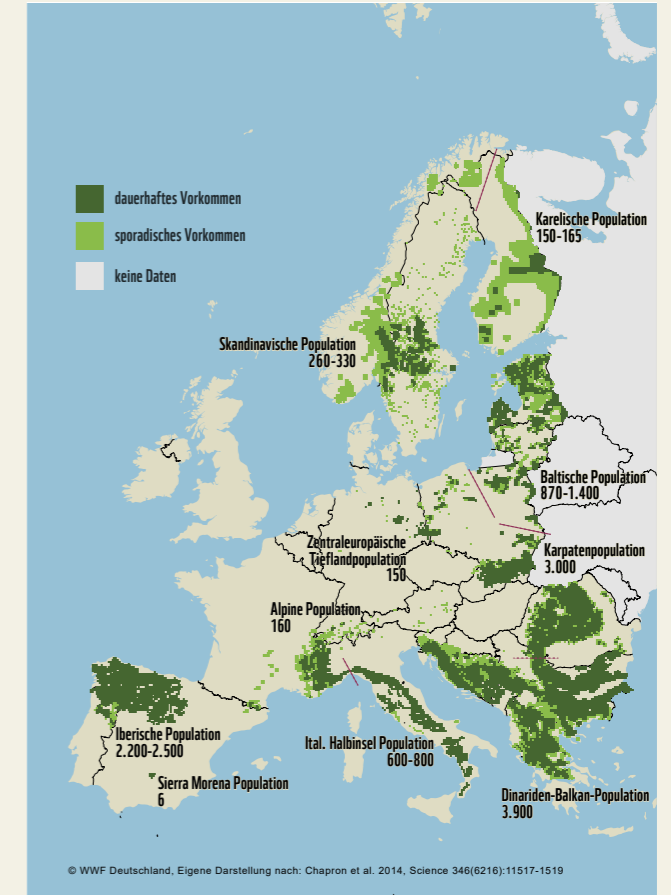
Viele Menschen freuen sich, dass diese schönen und interessanten Wildtiere wieder in Deutschland heimisch geworden sind. Andere sehen die Rückkehr des Wolfes mit Sorge, denn im Gegensatz zu den Menschen in Ländern, in denen der Wolf nie ausgerottet war, müssen wir in Deutschland erst wieder lernen, mit dem Wolf in unserer Nachbarschaft zu leben.



(Stand 12/2018)

Wölfe in Europa

Einst waren Wölfe über ganz Europa verbreitet. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie in West- und Mitteleuropa nahezu ausgerottet. Nur im Osten und Südosten Europas und in einigen wenigen Regionen in Spanien und Italien konnten Wölfe überleben. Von dort aus breiten sie sich heute wieder aus, da sie mittlerweile in den meisten Ländern geschützt sind. In Europa leben heute ungefähr 20.000 Wölfe, die meisten davon im europäischen Teil Russlands.



(Stand 08/2016)

Schon gewusst?

Wölfe brauchen keine Wildnis zum Überleben. Sie können auch in der Nachbarschaft von Menschen existieren. Sie brauchen nur genügend Beute und einen geschützten Platz zum Aufziehen der Welpen.

Aufgaben

1. Benenne die Bundesländer, in denen Wölfe sich vermehren oder wiederholt nachgewiesen wurden.
2. Beschreibe die Landschaft in denen Wölfe leben? Nutze dazu einen Atlas.
3. In welchen Bundesländern gibt es nur einzelne Nachweise für Wölfe?

Schon gewusst?

In Spanien leben manche Wolfsrudel in Getreidefeldern, in Norditalien sogar nur 50 Kilometer entfernt von der Großstadt Turin! In Rumänien liegt die Großstadt Brasov sogar in einem Wolfsrevier, und es ist ganz normal, dass Wölfe in der Nacht gelegentlich unbemerkt durch Dörfer ziehen.

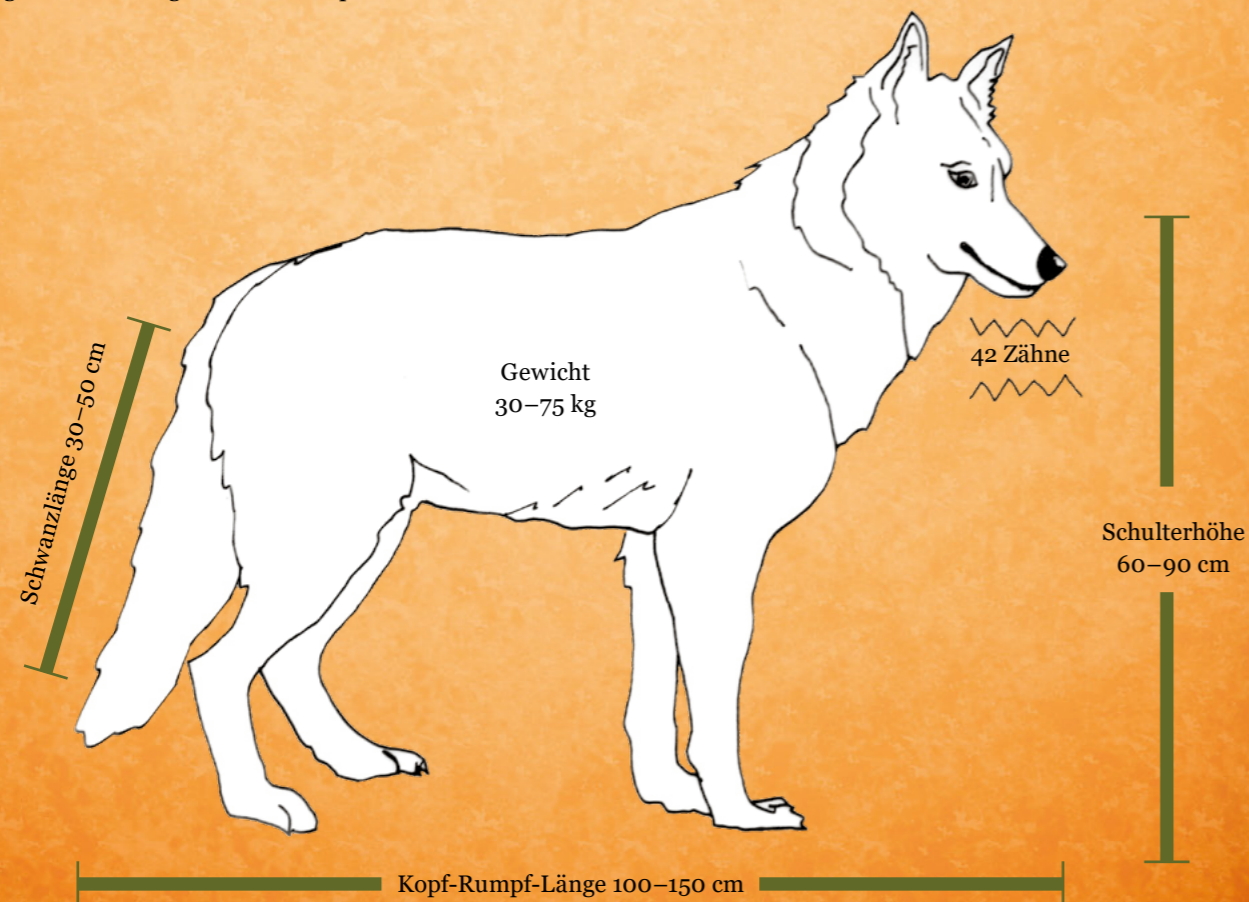
Aufgaben

1. Betrachte die Europakarte und trage ein, wo du schon einmal im Urlaub warst. Gibt es dort Wölfe?
2. Wo waren Wölfe früher heimisch? Vergleiche mit heute. Hinweise findest du im Internet unter: www.wolfsregion-lausitz.de/verbreitung/verbreitung-weltweit

Steckbrief Wolf

Art	lat. <i>Canis lupus</i> Es gibt weltweit viele Unterarten des Wolfes. In Europa lebt der Europäische Grauwolf.
Familie	nah verwandt mit Hund, Kojote, Goldschakal, Fuchs
Gewicht	30–75 kg
Kopf-Rumpf-Länge	100–150 cm
Schwanzlänge	30–50 cm
Schulterhöhe	60–90 cm
Gebiss	42 Zähne, starkes Gebiss, zerteilt Fleischbrocken und Knochen
Alter	in freier Natur 8–13 Jahre, in Gefangenschaft bis zu 20 Jahre
Anzahl	ca. 170.000 Wölfe weltweit, in Europa ungefähr 20.000, 2012 in Deutschland mindestens 18 Rudel

Die Weibchen sind insgesamt etwas kleiner und leichter als die männlichen Tiere. Wölfe in Europa sind ungefähr so groß wie ein Deutscher Schäferhund, haben aber deutlich längere Beine im Verhältnis zum Körper und kürzere Ohren. Die in Deutschland und Europa lebende Unterart des Wolfs, nennt man wegen der Färbung des Fells Europäischer Grauwolf.



Zusammenleben

Wölfe leben im Rudel, ein Elternpaar und ihre Jungtiere. Durchschnittlich sind es vier bis acht Tiere. Wölfe besitzen zur Verständigung untereinander eine hoch entwickelte Körpersprache – sie „sprechen“ mit dem Körper: Körperhaltung, Gesichtsausdruck und dazu verschiedene Laute wie Knurren, Winseln und Heulen.

Jeder Wolf hat seinen eigenen „Ruf“. Heulen stärkt den Zusammenhalt im Rudel, markiert das Revier und hilft bei der Partnersuche. Jungwölfe verlassen mit ca. ein bis zwei Jahren das Rudel und suchen sich ein neues Revier zum Aufbau einer eigenen Familie.

Färbung

Je nach Region ist die Fellfarbe der verschiedenen Unterarten des Wolfes unterschiedlich. Im hohen Norden, am Rand der Arktis, sind Wölfe meist weiß, in Nordamerika graubraun oder sogar schwarz und in Europa verschieden grau bis bräunlich. Es kommt auch vor, dass im gleichen Wurf unterschiedlich gefärbte Wölfe geboren werden.

Lebensraum

Wölfe brauchen keine unberührte Wildnis, sondern können fast überall überleben und sich gut anpassen, sie brauchen nur genügend Nahrung und Wasser.

Ernährung

Bevorzugte Beute sind Hirsche, Rehe, Wildschweine, aber auch Elche und Rentiere sowie kleinere Tiere wie Hasen, Mäuse und Vögel. Im Sommer fressen Wölfe gerne auch Obst sowie Beeren und gelegentlich Aas. Wölfe jagen, was sie kriegen können. Meistens sind das kranke, schwache alte und junge Tiere. Sie jagen typischerweise im Rudel und arbeiten eng zusammen. Ein erwachsener Wolf braucht pro Tag durchschnittlich etwa 3 kg Fleisch, kann aber bis zu 9 kg Fleisch auf einmal fressen.



Fortpflanzung

Die Elterntiere paaren sich im Februar. Die Tragzeit beträgt zwei Monate. Die Welpen kommen Ende April/Anfang Mai zur Welt. Meist sind es vier bis sechs Welpen. Die Jungtiere werden von allen Familienmitgliedern „erzogen“.

Sinne

Der Wolf besitzt leistungsstarke Sinnesorgane – sie sind denen des Menschen weit überlegen. Die Augen sehen sehr scharf – auch bei Dunkelheit. Gehör und Geruchssinn sind hoch entwickelt. Wölfe können kilometerweit hören und riechen. Der Geruchssinn ist für den Wolf das wichtigste Sinnesorgan.

Reviergröße

Die Größe des Reviers hängt davon ab, wie viel Beute es im Gebiet gibt. In Deutschland sind es ungefähr 250 bis 350 Quadratkilometer.

Gemeinsam stark



Ein Wolfsrudel zählt durchschnittlich vier bis acht Tiere: die Eltern, ihre neugeborenen Welpen und deren ein- bis zweijährige Geschwister. Ein einziges Wolfsrudel braucht ein ziemlich großes Revier, je nachdem wie viel Beute es gibt. In Deutschland sind die Wolfsreviere ca. 250–350 km² groß, was ungefähr so groß wie die Fläche der Großstädte Münster oder Leipzig oder von 40.000 Fußballfelder ist!



Wölfe machen vieles gemeinsam. Allein nämlich kann ein Wolf nur schwer große oder auch wehrhafte Tiere wie einen Hirsch oder ein Wildschwein erbeuten. Ältere Geschwister helfen deshalb ihren Eltern bei der Jagd und bei der Versorgung der Welpen mit Futter.



Während die Wolfsmutter in den ersten Wochen bei den Neugeborenen in einem Versteck bleibt, können die übrigen Rudelmitglieder gemeinsam auf Jagd gehen. Werden die Welpen größer, ziehen sie aus ihrer Kinderstube (oft eine kleine Höhle unter einem Baum) zu einem neuen, gut versteckten Treffplatz um. Ein Rudelmitglied bleibt oft als Aufpasser in der Nähe. Mit etwa einem halben Jahr haben die Welpen gelernt, was sie fressen dürfen, wie man sich auf der Jagd verhält und ganz wichtig: wie man sich mit Gesten und Heulen korrekt in Wolfssprache verständigt.



Im Alter von etwa ein bis zwei Jahren verlassen die Jungtiere das Rudel und gehen auf Wanderschaft, um ein neues Revier zu suchen und ein eigenes Rudel zu gründen. Dabei können die Jungwölfe sehr weit wandern, manchmal sogar bis über 1.000 km weit!

Aufgaben

Lies den Text und schreibe auf, was ein Wolfswelpen lernt. Notiere mindestens drei Dinge.

Sprich mit mir!

In einem Wolfsrudel spielt die Körpersprache der Tiere eine wichtige Rolle, sie zeigt ähnlich wie bei Hunden, in welcher Stimmung das Tier gerade ist. Ein entspannter Wolf hat eine lockere Körperhaltung, die Ohren stehen gerade, das Maul ist geschlossen oder leicht geöffnet, der Schwanz hängt nach unten. Wenn ein Wolf aggressiv ist oder ängstlich und unterwürdig, so verändert sich seine Körperhaltung.

Auch im Wolfsrudel gibt es manchmal Streit, und das sieht dann durchaus gefährlich aus, wenn die Tiere sich gegenseitig anknurren und die Zähne blecken. Zu ernstesten Verletzungen kommt es aber bei einem Familienstreit so gut wie nie. Wenn allerdings ein fremder Wolf oder gar ein fremdes Rudel in das Revier eindringt, kann es manchmal zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kommen.



Aggressiv

Unterwürdig/Ängstlich

weit geöffnet, starrer Blick	AUGEN	schmale Augenschlitze
aufgestellt und nach vorne gerichtet	OHREN	flach an den Kopf angelegt und nach hinten gerichtet
geöffnet, Zähne entblößt	MAUL	erst geschlossen, bei größerer Angst dann weit geöffnet, Mundwinkel nach unten gezogen
knurren	LAUTE	winseln
Körper aufgerichtet, Beine gespannt, Nacken- und Rückenhaare gesträubt	KÖRPERHALTUNG	Rücken gekrümmt, Beine eingeknickt, bei großer Angst liegt das Tier am Boden und zeigt den Bauch
erst erhoben, um zu imponieren, beim Angriff dann waagrecht gestreckt	SCHWANZ	abgesenkt oder sogar eingeklemmt

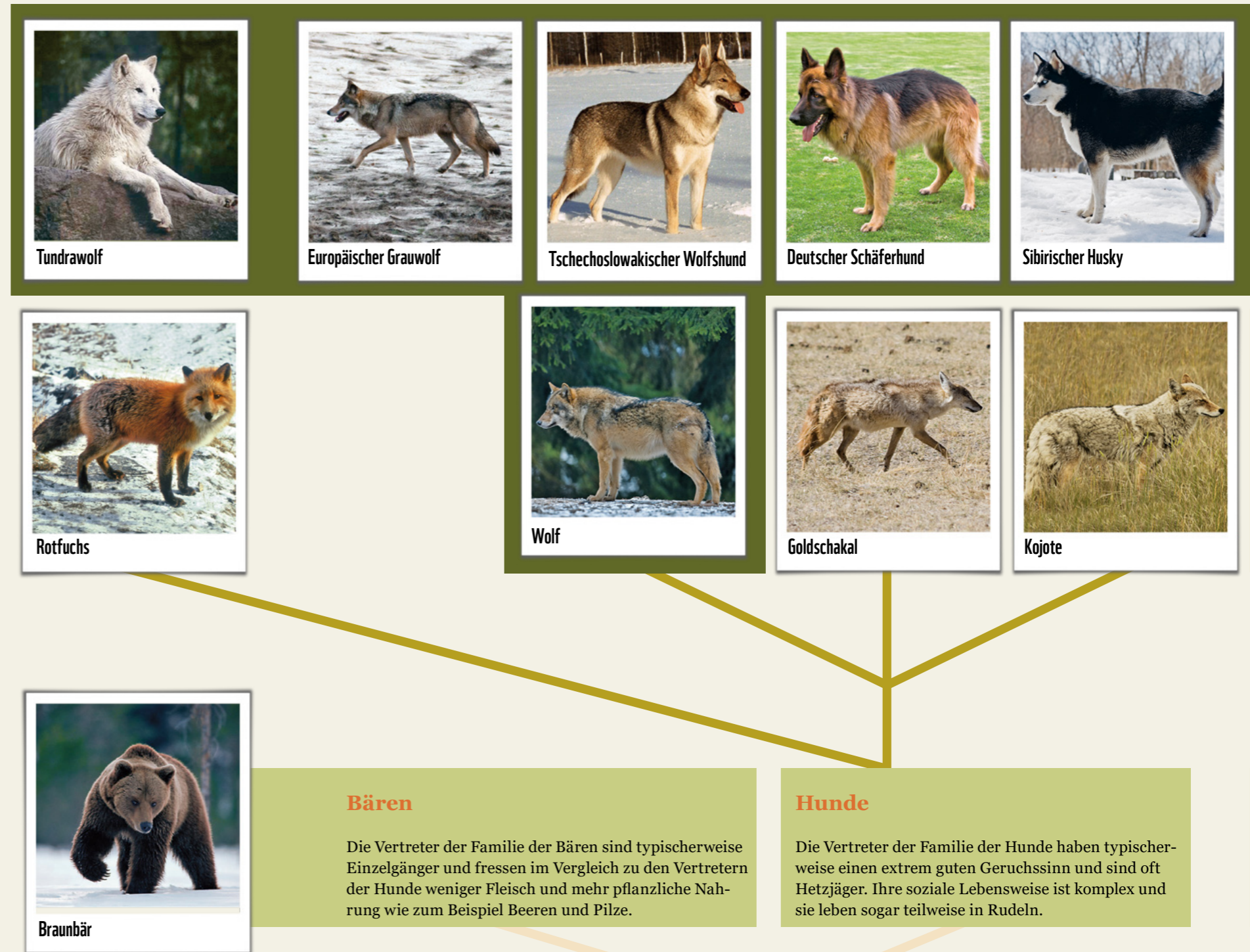
Der Wolf und seine Verwandten

Im Laufe der Entwicklung der Arten haben sich verschiedenste Lebewesen entwickelt, deren Abstammung und Verwandtschaftsverhältnisse in Stammbäumen übersichtlich dargestellt werden. Der Wolf (*Canis lupus*) ist eine eigene Art und gehört zu den hundeartigen Raubtieren und zur Familie der Hunde.

Insgesamt gibt es 15 verschiedene Raubtierfamilien wie zum Beispiel die Hunde, Katzen, Bären, Hyänen, Marder usw. Raubtiere sind typischerweise Fleischfresser und besitzen meistens Anpassungen, wie Krallen und Zähne, um Beute fangen und überwältigen zu können. Im Laufe der Entwicklung der Arten haben sie oft spezialisierte Jagdtechniken wie z.B. die Schleich- oder Hetzjagd entwickelt.

Etwas verwirrend sind vielleicht die verschiedenen Bezeichnungen Hund, Haushund und Hundartige. Wenn normalerweise von einem Hund die Rede ist, geht es meistens um ein Haustier. In der Fachsprache sind Hunde jedoch eine Gruppe von Raubtieren zu denen Wölfe, Füchse, Kojoten usw. gehören. Die Hundartigen sind eine noch größere Gruppe von Raubtieren, zu denen mehrere Familien wie Hunde, Bären, Marder usw. gehören. Eine etwas komplizierte Sache, aber bei der Betrachtung des Stammbaumes bekommst du sicherlich einen guten Überblick.

Es gibt viele verschiedene Wölfe, wie zum Beispiel der in Deutschland und Europa vorkommende Grauwolf oder der in Nordamerika verbreitete Tundrawolf, aber alle gehören zur Art *Canis lupus*. Der beste Freund des Menschen, der Haushund mit seinen vielen verschiedenen gezüchteten Rassen, gehört ebenfalls zu dieser Art. Bei einigen Hunderassen kann man die Ähnlichkeit zwischen wilden Wölfen und Haushunden gut erkennen. Schäferhunde zum Beispiel sind manchmal schwer von Europäischen Grauwölfen zu unterscheiden, haben aber meistens längere Ohren und kürzere Beine.



- Aufgaben**
1. Schau dir den Stammbaum an. Sind Wölfe näher mit dem Rotfuchs oder näher mit dem Goldschakal verwandt?
 2. Welche anderen Vertreter der Familie der Hunde sind die nächsten Verwandten des Wolfes?

Bären

Die Vertreter der Familie der Bären sind typischerweise Einzelgänger und fressen im Vergleich zu den Vertretern der Hunde weniger Fleisch und mehr pflanzliche Nahrung wie zum Beispiel Beeren und Pilze.

Hunde

Die Vertreter der Familie der Hunde haben typischerweise einen extrem guten Geruchssinn und sind oft Hetzjäger. Ihre soziale Lebensweise ist komplex und sie leben sogar teilweise in Rudeln.

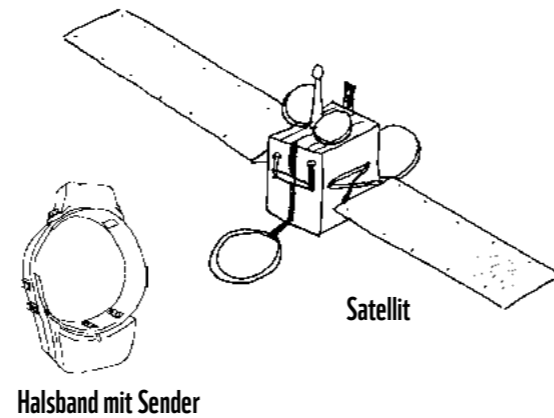
hundeartige Raubtiere

Typisch für die Vertreter der Hundartigen ist ihr anpassungsfähiges Verhalten. Die Hundartigen haben ein breites Nahrungsspektrum und fressen neben Fleisch auch pflanzliche Nahrung und Aas.

Der Wolf wird erforscht

Mit GPS und SMS

Wölfe sind scheue und vorsichtige Tiere, die man nur sehr selten zu Gesicht bekommt. Um ihre Lebensweise zu erforschen, nutzen Wildbiologen Methoden moderner Technik. Gelingt es, einen Wolf in einer Käfigfalle, mit Netzen oder speziellen Schlingen zu fangen, wird das Tier betäubt und bekommt ein Halsband mit einem Funksender umgehängt. Anschließend wird es wieder freigelassen. GPS bedeutet, dass das Halsband Daten über den aktuellen Standort des besenderten Tieres von einem Satelliten empfängt. Das Halsband sendet dann eine SMS über die Position des Tieres an die Handys der Forscher.



Fotofalle



Wolf bei Nacht, Aufnahme einer Fotofalle

Fotofalle

Eine weitere clevere Methode, um Wölfe zu beobachten, ist die Fotofalle. Eine Kamera wird dort aufgestellt, wo ein Wolf auftauchen könnte, zum Beispiel an einem Ort, wo schon einmal Spuren gefunden worden. Kommt dann ein Tier vorbei, wird die Kamera durch einen Bewegungsmelder ausgelöst und schießt ein Foto. Wölfe sind hauptsächlich nachtaktiv. So entstehen häufig Nachtaufnahmen der Tiere.

Dem Wolf auf der Spur

Wolfsexperten können die Abdrücke von Wolfspfoten erkennen, was nicht einfach ist, denn viele Hunde haben ähnliche Pfotenabdrücke wie Wölfe. Zur Unterscheidung muss die Spur über eine längere Strecke verfolgt werden. Im Trab laufen Wölfe nämlich auf typische Weise. Sie sparen Energie, indem sie wie auf einer Linie laufen. Zudem setzen sie die Hinterpfoten in die Abdrücke der Vorderpfoten, sodass Doppelabdrücke entstehen. Die Spur eines Wolfes sieht dann aus wie einzelne Perlen an einer Kette und wird deswegen auch Perlenkette genannt. Dieser Gang ist typisch für den Wolf, denn Hunde laufen so nur selten. Wölfe töten ihre Beute nämlich meist durch Bisse in die Kehle. Wenn ein Hund hingegen ein Beutetier reißt, dann finden sich die Bissverletzungen am ganzen Körper der Beute verteilt. So lässt sich erkennen, welches Raubtier das Beutetier gerissen hat. Über eine Untersuchung des Kots können Biologen bestimmen, was Wölfe gefressen haben und mithilfe genetischer Untersuchungen sogar feststellen, welches Geschlecht ein Wolf hat und woher er stammt.



Wolfspur

Aufgaben

1. Welche verschiedenen Methoden zur Erforschung der Wölfe in Deutschland kennst du? Nenne mindestens 5.

Schutz vor Wölfen

Wölfe sind Raubtiere und ernähren sich hauptsächlich von Fleisch. Sie unterscheiden dabei nicht zwischen „erlaubtem“ Wild wie Rehen und Wildschweinen und „unerlaubter“ Beute wie Schafen und Ziegen. Wo Wölfe leben, ist es daher sehr wichtig, Tiere, die draußen auf der Weide stehen, gegen Angriffe zu schützen. Für Wölfe können Nutztiere eine sehr leichte Beute sein. Der Schutz der Schafe ist nicht immer ganz einfach, kostet Geld und macht viel Arbeit. In Deutschland bekommen Tierhalter, die Tiere durch Wölfe verlieren, in einigen Bundesländern eine finanzielle Entschädigung, um ihre Verluste auszugleichen.

Fahnen im Wind

Eine einfache Schutzmethode sind Lappenzäune. Rote Stofffetzen werden an eine Schnur gehängt, dass sie frei im Wind flattern können. Wölfe sind irritiert von den Lappen und trauen sich nicht an die Schafe heran. Sie gewöhnen sich aber daran und lassen sich danach nicht mehr dadurch abschrecken.



Achtung Stromschlag!

Für die meisten Schäfer sind Elektrozaune das beste Mittel, um ihre Schafe zu schützen. Das sind meist tragbare Drahtzäune, die man abends um die Herde zieht und sie so vor Attacken der Wölfe schützt. Hat ein Wolf einmal die Bekanntschaft mit einem Stromschlag gemacht, verliert er die Lust auf weitere Angriffe.

Des Menschen bester Freund

Herdenschutzhunde sind ein guter Schutz gegen Angriffe von Wölfen. Über Jahrhunderte hinweg hat der Mensch Hunde für diese Arbeit gezüchtet. Einige Hunderassen sind so groß und so mutig, dass sie es im Kampf mit Wölfen aufnehmen können. Das Ziel ist allerdings nicht der Kampf mit dem Wolf, sondern die Abschreckung. Es kommt äußerst selten zu blutigen Auseinandersetzungen mit Herdenschutzhunden. Manche Schäfer nutzen sogar Esel als Wachtiere, weil Esel sehr wachsam sind und sofort Alarm schlagen, wenn sich Wölfe anschleichen.



Schon gewusst?

Ab und an kann man in der Zeitung lesen, dass Wölfe viele Schafe auf einmal getötet haben. Das geschieht nicht aus „Mordlust“, sondern passiert nur, wenn die Beute nicht flüchtet. Schafe drängen sich bei Gefahr dicht zusammen und fliehen nicht. Daran sind Wölfe nicht gewöhnt, ihre Beute rennt normalerweise schnell weg und sie erwischen nur ein Tier. Wenn jetzt ständig Beute um sie herum ist, erwacht immer wieder der Beutetrieb, so kann es zu den Tötungen von mehreren Tieren kommen.

Das macht der WWF



Der World Wide Fund For Nature (WWF) wurde einst gegründet, um sich um den Schutz von Wildtieren zu kümmern. Daher möchte er auch dazu beitragen, dass der Wolf in Deutschland wieder ein Zuhause findet. Wölfe finden in Deutschland genug Raum zum Leben und ausreichend Beute – aber nur, wenn der Mensch sie auch lässt. In Gegenden, in denen Menschen leben, kann es aber zu Problemen kommen. Eine Hauptaufgabe sieht der WWF Deutschland darin, zu beraten und weitere Schutzmethoden zu entwickeln.



Wolf vor Fotofalle



Herdenschutzhunde

Hilfe durch Spendengelder

Vor allem Schafhalter haben Bedenken gegen die Rückkehr des Wolfes, da ihre Tiere für Wölfe eine einfache Beute sind. Der WWF Deutschland hilft Tierzüchtern, indem er sie berät und unterstützt, zum Beispiel mit Spendengeldern beim Kauf von Elektrozäunen und bei der Ausbildung der Herdenschutzhunde.



Grünbrücke

Forschung und Planung

Auch die wissenschaftliche Erforschung des Wolfes ist dem WWF Deutschland sehr wichtig. Wildbiologen werden dabei unterstützt, Wölfe mit Sendern auszustatten oder an geeigneten Plätzen Fotofallen aufzustellen, um so den Aufenthalt und die Wanderrouten der Wölfe bestimmen zu können.

Viele Wölfe sterben leider durch den Straßenverkehr. Daher hilft der WWF Deutschland auch bei der Planung von Lebensraumkorridoren und Grünbrücken. Das sind Brücken, die keine Fahrbahn haben, sondern vollständig mit Pflanzen bewachsen sind und Tieren somit ermöglichen, große Straßen sicher zu überqueren.

Aufklären und Überzeugen

Nach wie vor gibt es bei vielen Menschen Vorurteile gegenüber dem Wolf. Daraus resultiert eine der wichtigsten Aufgaben für den WWF Deutschland – die Öffentlichkeitsarbeit. Die Menschen sollen verstehen lernen, dass der Wolf keine Gefahr für sie darstellt und auch ein Recht hat, hier zu leben. Deshalb sprechen Experten des WWF mit der Bevölkerung, in deren Gebiet sich Wölfe angesiedelt haben, und führen Informationsaktionen an Schulen durch.

Aufgaben

Wenn du andere über den Wolf informieren wolltest, was würdest du den Menschen über Wölfe berichten?



Eine Zukunft für den Wolf?

In Deutschland gibt es genug geeignete Lebensräume und ausreichend Beutetiere für Wölfe. Ihre Zukunft in Deutschland könnte also recht gut aussehen. Derzeit streifen mindestens 18 Rudel durch unser Land, das sind noch zu wenige Tiere für ein sicheres Überleben in Deutschland.



Die Zukunft der Wölfe wird bedroht durch den Straßenverkehr. In den letzten Jahren starben fast ein Dutzend Wölfe durch Verkehrsunfälle. Immer wieder kommt es auch vor, dass Wölfe illegal geschossen werden.

Schon gewusst?

In Deutschland und in einigen anderen europäischen Ländern gibt es das sogenannte Wolfsmanagement, das bedeutet: Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Herdenschutz, Entschädigung. Das Wolfsmanagement soll dazu beitragen, dass das Zusammenleben von Wolf und Mensch in Zukunft möglich ist.

Aufgaben

1. Welche Gefahren gibt es für Wölfe in Deutschland? Nenne drei Bedrohungen.
2. Erkläre, was man unter dem Begriff Wolfsmanagement versteht und gib Beispiele was das im Einzelnen bedeutet.

Der Kreislauf des Lebens

Auf der Jagd

Einfach ist es nicht für Wölfe, ihre Beute zu jagen und zu töten. Erst einmal muss das Wild aufgespürt und dann erfolgreich gerissen werden. Einige der möglichen Beutetiere sind groß und wehrhaft, bei uns in Deutschland zum Beispiel sind das Hirsche und große erwachsene Wildschweine. Kleinere Beute wie Hasen, junge Rehe und junge Wildschweine sind zwar leichter zu erbeuten, weil es ihnen an Erfahrung, Kraft und Schnelligkeit fehlt, aber sie von kleinen Beutetieren wird ein Rudel einfach nicht satt. Ein ausgewachsener Wolf braucht durchschnittlich fast drei Kilogramm Fleisch am Tag. Zwar nicht unbedingt jeden Tag, Wölfe können auch ganz gut ein paar Tage hungern, aber brauchen dann aber eine richtig schöne große Beute.

Junge, Alte, Kranke und Schwache zuerst

Um es sich einfacher zu machen, suchen sich Wölfe gerne – wie viele andere Beutegreifer – alte, schwache oder kranke Tiere aus. Es ist viel leichter diese Beute zu erwischen. Das hat, so merkwürdig es auch klingt, auch Vorteile für die bejagte Tierart. Werden bevorzugt schwache und kranke Tiere gerissen und die gesunden, kräftigen Tiere bleiben am Leben, trägt das zur Gesundheit und der Arterhaltung dieser Tierart bei. Denn dann vermehren sich auch nur die starken Beutetiere. Wölfe können mithilfe ihres besonders guten Geruchssinns und ihrer scharfen Augen erkennen, ob ein Beutetier gesund oder krank, jung oder alt ist.

Das Gleichgewicht ist gestört

Viele Beutetiere des Wolfes, wie zum Beispiel Rehe und Hirsche, sind Pflanzenfresser. Am liebsten fressen sie die jungen Triebe oder die Rinde von Laubbäumen, wie Eiche, Buche, Esche oder Vogelbeere. Das wäre auch weiter kein Problem, wenn es bei uns in Deutschland nicht zu viel Rehe und Hirsche gäbe und kaum noch Raubtiere, die die Zahl der Pflanzenfresser kontrollieren. Der natürliche Feind des Wildes fehlt, das ursprüngliche Gleichgewicht der Natur ist gestört.

Lebensraum



Raubtier



Einfluss auf den Wald

Das hat zur Folge, dass der Wald oft unnatürlich zusammengesetzt ist und dazu durch örtlich hohe Wildkonzentrationen geschädigt wird. Junge Laubbäume wachsen nur sehr schwer nach, die Nadelbäume dagegen gut, weil Pflanzenfresser einfach lieber Laub als Nadeln fressen. Alte Bäume, deren Rinde angefressen wurde, werden von Schädlingen befallen. So leidet nicht nur der Wald, sondern auch das Wild, das irgendwann hungern muss. Dem Jäger gelingt es nicht immer, genügend Wild zu schießen. Wölfe können dabei helfen den Wildbestand auszugleichen und damit auch den Wald gesund zu erhalten.

Beute



Aufgaben

1. Wölfe und Rehe sowie Rehe und Pflanzen stehen in einer Verbindung zueinander. Erkläre den Zusammenhang!
2. Warum sind die Pfeile zwischen dem Lebensraum und dem Wolf gestrichelt?

Legenden, Fabeln, Aberglaube

Der Wolf spielt eine große Rolle in vielen Legenden und Märchen. Einige Völker in Zentralasien glaubten, dass sie vom Wolf abstammen. Für einige Indianerstämme Nordamerikas ist der Wolf ein heiliges Totemtier (Schutzgeist), das verehrt wird. Selbst in Europa gibt es einen berühmten Mythos: Die Gründer Roms, die Zwillinge Romulus und Remus, wurden als Waisenkinder in der Wildnis ausgesetzt und von einer Wölfin gerettet und aufgezogen. Seither ist eine Wölfin das Wahrzeichen der Stadt Rom.



Wer hat Angst vorm Bösen Wolf?

Vor Tausenden von Jahren, als die meisten Menschen noch als Jäger und Sammler lebten, teilten sich Mensch und Wolf ihren Lebensraum ohne größere Konflikte. Später wurden die Menschen zu sesshaften Siedlern mit Ackerbau und Viehzucht. Wölfe wurden jetzt zu einer Gefahr für die Herden, weil es für sie leichter war, Schafe und Ziegen zu töten als Wildtiere. Es entstanden Märchen und Geschichten, in denen der Wolf als „böse“ angesehen wurde und es besonders auf Kinder abgesehen hatte. In Wirklichkeit aber sind Wölfe sehr scheu und meiden Menschen. Wölfe wurden gejagt und verfolgt, bis sie in vielen Regionen der Welt nahezu ausgerottet waren.



Aberglaube Werwolf

Der Begriff „Werwolf“ bezeichnet den Aberglauben, dass ein Mensch die Fähigkeit besitzt, sich bei Vollmond in einen Wolf zu verwandeln. Der Mythos des Werwolfs ist in ganz Europa verbreitet, in unserer Zeit dient er zahlreichen Horrorfilmen als Vorlage. Natürlich ist das Ganze reiner Aberglaube, ohne einen realistischen Bezug. Es zeigt aber, wie sehr die Menschen den Wolf auch als Dämon, der Unglück über sie bringt, verteufelten.

9 Tipps für Begegnungen mit einem Wolf



- 1 **Verhalte dich ruhig und gib dem Wolf die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.**
- 2 **Willst du den Wolf vertreiben, klatsche laut in die Hände, winke mit den Armen und spreche ihn laut an.**
- 3 **Wölfe sind Wildtiere. Versuche auf keinen Fall einen Wolf anzufassen oder zu streicheln, vor allem keine Welpen!**
- 4 **Verfolge niemals einen Wolf, du verunsicherst ihn dadurch.**
- 5 **Nutze die Gelegenheit, einen Wolf in freier Wildbahn zu beobachten!**
- 6 **Wenn du Angst bekommst, nicht schnell weglaufen. Gehe langsam rückwärts und vergrößere somit den Abstand zwischen dir und dem Wolf.**
- 7 **Leine im Wolfsgebiet deinen Hund an. Wölfe können auf freilaufende Hunde aggressiv reagieren, wenn sie ihn als Eindringling in ihr Revier empfinden.**
- 8 **Füttere niemals einen Wolf!**
- 9 **Falls du einen Wolf siehst, melde dies bitte bei der örtlichen Naturschutzbehörde.**

Aufgaben

1. Welche Geschichten kennst du, in denen der Wolf eine wichtige Rolle spielt? Schreibe die Titel der Geschichten in dein Heft.
2. Kennst du Tiere, denen durch Fabeln und Märchen menschliche Eigenschaften zugesprochen werden, und wenn ja, welche?

Aufgaben

Bildet Gruppen und stellt die Tipps pantomimisch nach.

Für Spurenleser

Bist du ein guter Spurenleser? Würdest du erkennen, welches Wildtier seine Spur hinterlassen hat, wenn du diese entdeckst?

Hinterpfote



Hier siehst du die Spuren einiger Wildtiere – es handelt sich dabei um Wolf, Wildschwein, Luchs, Reh und Bär. Heutzutage gibt es in Deutschland keine Bären mehr und auch Luchse und Wölfe sind sehr selten. Von daher wirst du die Spuren dieser Tiere bei uns nicht oder nur sehr selten finden. Aber weil es interessante Wildtiere sind und sie eigentlich zu unserer Heimat gehören, sind ihre Spuren hier mit abgebildet. Rehe und Wildschweine dagegen leben in fast allen deutschen Regionen.

Wölfe sind Zehengänger so wie auch Katzen. Sie benutzen ihre Krallen als Spikes beim Laufen. Der typische Pfotenabdruck eines erwachsenen Wolfes hat eine länglich-ovale Form und die Krallenabdrücke sind deutlich zu erkennen. Es sind vier Zehenabdrücke vorhanden. Die Abdrücke sind mindestens 8 cm lang (ohne Krallenabdrücke). Anhand einzelner Pfotenabdrücke lassen sich Wolf und Hund nicht unterscheiden, da viele Hunde ähnliche Pfoten wie Wölfe haben.

Wildschweine sind Paarhufer, so wie auch Rinder, Kamele, Ziegen und Schafe. Die Spur besteht aus dem größeren und stärkeren Abdruck der beiden vorderen Hufe jedes Beines – auch als Schalen bezeichnet – und dem weniger stark ausgeprägten Abdruck der beiden sogenannten Afterklauen. Dem Fachmann ist es anhand der Spur möglich, das ungefähre Alter und das Gewicht des Tieres zu bestimmen. Als Faustformel gilt hier: pro 1cm Länge Hufspur ca. 10 kg Gewicht. So wäre ein Wildschwein, das eine Spur von 5 cm hinterläßt ca. 50 kg schwer.

Vorderpfote



Luchse sind Zehengänger. Sie ziehen beim Laufen ihre Krallen ein, so bleiben sie zum Beutereißern messerscharf. In der Spur des Luchses sieht man deshalb keine Krallenabdrücke. Im Pfotenabdruck sind die vier Zehen zu erkennen. Die Pfoten des Luchses haben lange Haarpolster in der Mitte und am Rand. Diese dienen als Kälteschutz und vergrößern die Fläche der Pfote zu einer Art Schneeschuh. Der Pfotenabdruck ist beim erwachsenen Luchs etwa handteller groß, also rund 7 cm.

Rehe gehören zu den Paarhufern. Spuren eines Rehs findet man am ehesten am Waldrand, an Stellen, an denen die Tiere aus dem Wald kommen, um zu äsen. Rehspuren erkennt man an den umgedreht herzförmigen Hufabdrücken auf weichem Untergrund oder im Schnee.

Bären gehören zu den Sohlengängern, so wie auch der Mensch. Er hat fünf Zehen an jedem Fuß. Die langen, starken Krallen sind im Pfotenabdruck gut sichtbar. Die Vorderpfote macht einen kurzen, breiten Abdruck. Im Abdruck der Hinterpfote ist häufig die ganze Fußsohle sichtbar und weist beim Europäischen Braunbären eine Länge von ca. 30 cm auf.



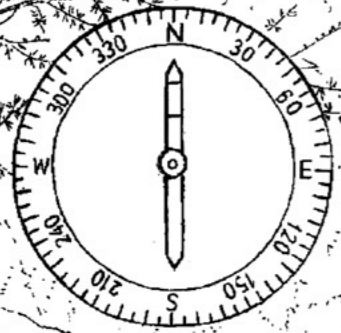
Aufgaben

1. Lies den Text und markiere dir die wichtigen Eigenschaften zu den einzelnen Tieren. Betrachte die Spuren und finde heraus, welche Spur zu welchem Tier gehört?
2. Wie kannst du die Spur von Wölfen und Luchsen unterscheiden? Nenne ein Merkmal.

Im Wald versteckt



Das Signal des Wolfs ist in Richtung 75° am stärksten. Das Wildschwein steckt bei 40° . Für das Reh zeigt der Kompass 100° .



Das Signal vom Wolf kommt aus Richtung 300° . Das Wildschwein ist in Richtung 305° . Das Reh ist bei 275° .



Aufgaben

Im Wald verstecken sich Wolf, Wildschwein und Reh. Jedes Tier trägt ein Halsband mit Sender. Zwei Forscher empfangen die Signale. Mit Hilfe der Signale der Sender von beiden Forschern kannst du den Aufenthaltsort der Tiere bestimmen. Lege dazu mit dem Lineal je eine Linie von der Mitte des Kompasses über die jeweilige Gradangabe. Wo sich die beiden Linien für jedes Tier schneiden, ist es versteckt. Kreuze die richtige Antwort an:

Der Wolf ist im Wald unterhalb der Forscher am kleinen Berghang links am Hang des großen Berges

Das Quiz

Wie gut kennst du den Wolf?

Bei jeder Antwort findest du drei Lösungen, aber nur eine ist richtig!
Reihe die Buchstaben von oben nach unten aneinander und du findest das Lösungswort.

1. Wie lange waren Wölfe in Deutschland verschwunden?

- B) Seit dem Mittelalter
- G) Über hundert Jahre lang
- X) Es gab früher keine Wölfe in Deutschland

2. Wo leben heute in Deutschland die meisten Wölfe?

- R) In der Lausitz, in Sachsen
- Y) An der Nordsee
- Q) Im Schwarzwald

3. Wo lebt der Wolf?

- H) Er lebt am liebsten in der Wüste
- A) Er kann sich an viele Orte anpassen
- D) In der Nähe der Menschen

4. Mit welchem Tier ist der Wolf am nächsten verwandt?

- K) Fuchs
- U) Hund
- H) Luchs

5. Was ist heute in Deutschland die größte Gefahr für Wölfe?

- M) Bären
- W) Straßenverkehr
- N) Hunger

6. Was fressen Wölfe in Europa typischerweise?

- C) Kühe, Hirsche und Rehe
- I) Hirsche, Pferde und Elche
- O) Rehe, Hirsche und Wildschweine

7. Wie erforschen Biologen wildlebende Wölfe?

- S) Sie fliegen mit dem Hubschrauber übers Land
- L) Sie nutzen Fotofallen und Halsbänder mit einem Sender
- P) Sie beobachten Wölfe im Tierpark

8. Welche Möglichkeiten gibt es, Schafe vor Wolfsangriffen zu schützen?

- E) Jedes Schaf trägt ein Glöckchen um den Hals
- Z) Es gibt keinen Schutz vor Wolfsangriffen
- F) Mit Elektrozäunen, Herdenschutzhunden und Lappenzäunen

Was bedeuten diese Redewendungen?

1 Ein Wolf im Schafspelz

2 Einsamer Wolf

3 Wo der Wolf heult, wächst der Wald

4 Unter die Wölfe geraten

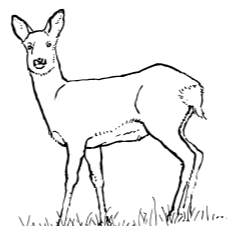
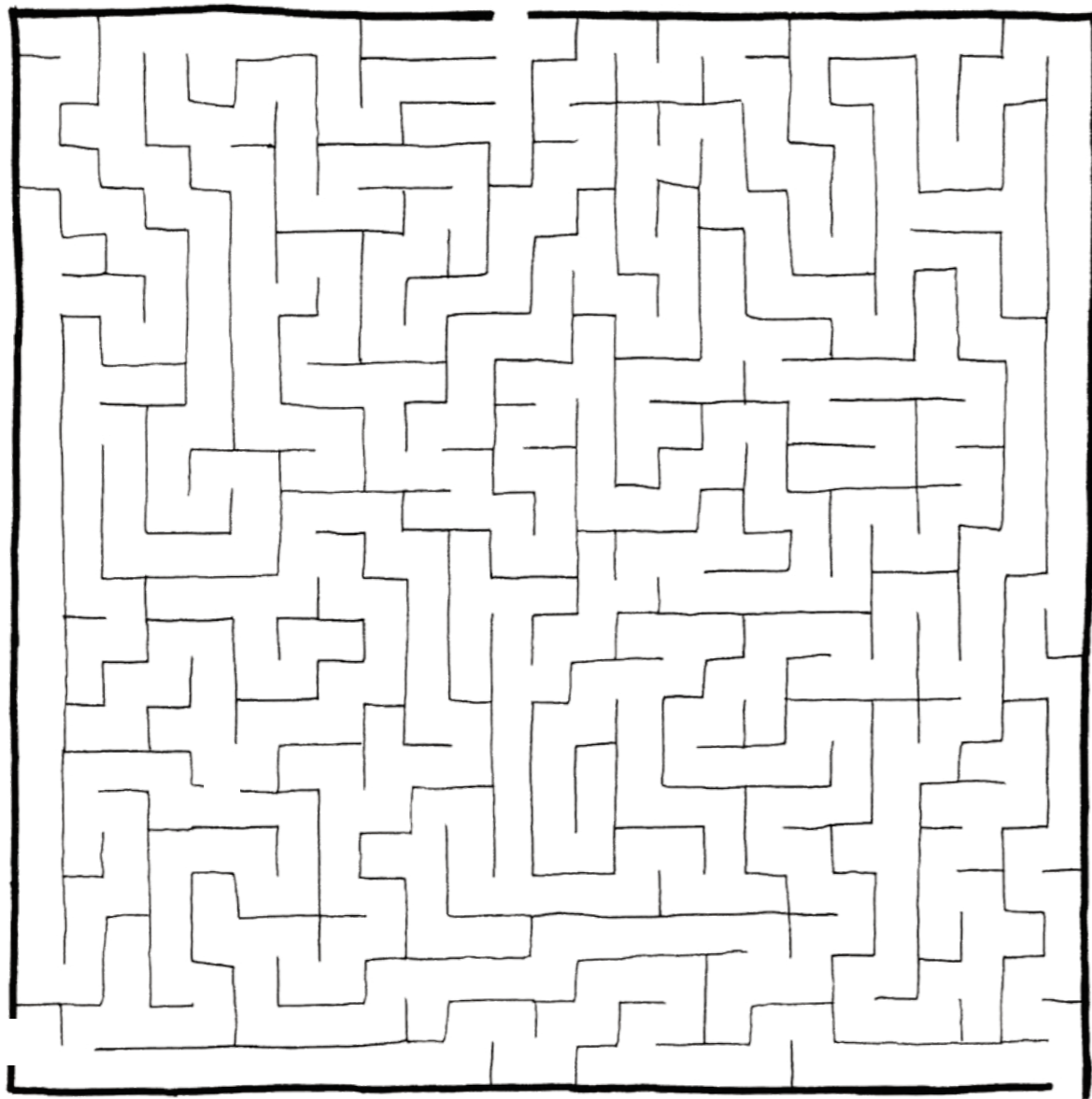
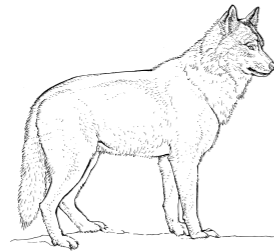
5 Mit den Wölfen heulen

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--

Das Labyrinth

Ein Wolf ist auf der Jagd nach Beute.
Welcher Spuren muss er folgen, um sie zu erreichen?



Mitgemacht:

Carl Anton, 9 Jahre, hat uns Fotos von seinen Lieblingsorten im Wald geschickt. Vielen Dank!



Hier seht ihr Ahorn, Linden, Eichen und Buchen. Hinten im Wald habe ich ein Versteck. Manchmal sieht und hört man nachts auch Eulen.

Hier seht ihr einen Baum, den ich von unten nach oben fotografiert habe. Dieser Baum ist eine Eiche. Bei dieser Eiche ist bei starkem Wind mal die Krone abgebrochen. Es macht aber immer noch Spaß, drum herum zu laufen und ihn sich anzuschauen.



Marlene 26.1.2019



Marlene hat uns ihren Lieblingsplatz im Wald gemalt. „Das ist ein Bild von meinem Lieblingsplatz im Wald am Lagerfeuer beim Zelten. Da bin ich gerne, weil manchmal Igel und Eulen dort sind und in einem Baumloch eine Eule wohnt. Außerdem gibt es einen Teich und ich kann den Sonnenuntergang anschauen. Im Zelt aus Ästen ist es richtig gemütlich.“ Vielen Dank für das tolle Bild!

Wölfe in Deutschland

Seit 1990 stehen Wölfe in ganz Deutschland unter strengem Schutz und dürfen nicht mehr gejagt werden. Mittlerweile leben wieder mindestens 34 Rudel in Deutschland, die meisten davon im Osten Deutschlands.

40.000 FUSSBALLFELDER

Wölfe brauchen ausreichend Wildtiere als Beute und Verstecke für ihre Jungen. In Deutschland können die Wolfsreviere schon mal so groß wie Münster oder Leipzig sein. Das ist so viel wie 40.000 Fußballfelder.

WOLFSICHTUNGEN

Auf den ersten Blick zum Verwechseln ähnlich: Die Wölfe in Europa sind ungefähr so groß wie ein Deutscher Schäferhund, haben aber deutlich längere Beine im Verhältnis zum Körper.



KONFLIKTE VERMEIDEN

Herdenschutz ist nötig: Immer wieder kommt es zu Konflikten, wenn Wölfe Nutztiere wie Schafe und Ziegen reißen, wenn diese nicht ausreichend geschützt und so eine leichte Beute für die Wölfe sind.

WIE BITTE?

In einem Wolfsrudel spielt die Körpersprache der Tiere eine wichtige Rolle. Sie zeigt ähnlich wie bei Hunden, in welcher Stimmung das Tier gerade ist.



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

WWF Deutschland
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 311 777-700
Fax: +49 (0)30 311 777-888